

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 62.

5. Juni 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der ledige Schlosser Gottfried Blessing von Winzingen wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Wien aus.

Den 1. Juni 1852.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

Welzheim.

Nachfrage nach einer Vermissten.

Rosine Fräsch, geb. Stiefel, 55 Jahre alt, Ehefrau des Holzhauers Daniel Fräsch von Walkersbach, hat sich mit einem Dienstbuche versehen, vor 8 Tagen von Hause in der Absicht entfernt, im Unterland Faden zu verkaufen, ist aber seither nicht in ihre Heimath zurückgekehrt.

Auf Ansuchen ihres Ehemannes, der vermuthet, daß ihr ein Unglück zugestoßen sein könnte, ergeht daher an sämtliche Polizeistellen das Ersuchen, sie auf Betreten nach Hause zu weisen, oder wenn über ihr Schicksal sonst etwas bekannt werden sollte, hievon unverweilt hieher Mittheilung zu machen.

Den 2. Juni 1852.

K. Oberamt.
Heinz.

Welzheim.

Steckbrief.

Der Webergeselle Christoph Veit von Lindenthal, Gemeindebezirks Unterslechtbach, ist wegen wiederholten Bettels in Untersuchung zu ziehen, sein dormaliger Aufenthaltsort aber unbekannt; es werden daher sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben fahnden und ihn im Falle der Betretung hieher liefern zu lassen.

Den 1. Juni 1852.

K. Oberamt.
Heinz.

Gestaltsbezeichnung:

Alter: 19 Jahre; Größe: 5' 2"; Statur: klein; Gesichtsförm: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Haare, Augenbrauen und Augen: braun; Stirne: nieder; Nase und Mund: gewöhnlich; Wangen: voll; Zähne: gut; Kinn: rund; Beine: gerade; besondere Kennzeichen: keine. Kleidung: unbekannt.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Josepha, geb. Riz, gewesene Wittwe des Alois Schobel, Goldarbeiters hier, einen Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 8 Tage anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Verweisung des geringen Nachlasses nicht könnten berücksichtigt werden.

Den 2. Juni 1852.

K. Gerichts-Notariat.
Keppler.

G m ü n d.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Maurer Joseph Seib von hier nachstehende Liegenschaft Samstag den 12. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum zweiten- und letzten mal zum Verkauf gebracht.

G e b ä u d e:

ein halbes zweistöckiges Wohnhaus in der Ledergasse mit Goldarbeiter-Werkstätte nebst 5,6 Rthn. Garten dabei neben Joseph Bogenhard alt;
B. B. A. — : 500 fl.
G. A. — : 300 fl.

K r a u t l a n d:

Parz. Nro. 2029.: 33,3 Rthn.
" " 2030.: 2/3 Mrgn. 45,4
" " 2033.: Rthn.
am Wezgauerbach, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 26. Mai 1852.

G e m e i n d e r a t h.

G m ü n d.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Bäckers Meisters Michael Straubenmüller dahier, wird am Dienstag den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, nachstehende Liegenschaft zum zweiten- und letzten mal mit dem Bemerkten im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, daß ein Nachgebot nicht angenommen wird.

G e b ä u d e:

ein dreistöckiges Wohnhaus auf dem kalten Markt (Nr. 176) nebst 12,8 Rthn. Hofraum, nebst weitem 5,5 Rthn. Hofraum gemeinschaftlich mit Gebäude Nr. 177., neben Faver Aman, Kaufmann, u. Schmid Sebastian Späth;

B. B. A. — : 1600 fl.

eine einstöckige Scheuer hinter obigem Wohnhaus nebst 8,7 Rthn. Garten dabei;

B. B. A. — : 200 fl.

zus. Ger. A. — : 1800 fl.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich auswärtige hier nicht bekannte Personen mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 25. Mai 1852.

G e m e i n d e r a t h.

G m ü n d.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an den in Spital aufgenommenen Schuhmacher Vinzenz Seibold von hier zu machen haben, werden aufgefordert, solche

binnen 8 Tagen

bei der Hospitalpflege geltend zu machen, widrigenfalls die nichtbekannten Gläubiger es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre Forderung nicht berücksichtigt wird.

Den 3. Juni 1852.

Stadtschultheissenamt.
Kohn.

G m ü n d.

Montag den 7. Juni 1852, Vormittags 10 Uhr, veraffordirt die Kirchen- und Schulpflege die Beifuhr von

30 Rftr. buchene Scheiter, aus der Schranne bei Weiler.
Den 1. Juni 1852.
Kirchen- und Schulpflege.
Müleisen.

G m ü n d.

Holzbeifuhr-Afford.
Die Beifuhr von 36 1/2 Rftr. Holz und 1200 Stück Wellen aus dem Spitalwald Falkenberg im Altbuch wird am

Mittwoch den 9. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Abstreich veraffordirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Juni 1852.

Hospitalpflege.
Kraus.

G m ü n d.

Die unterzeichnete Stelle verkauft am

Freitag den 11. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Spitalwald Falkenberg, Abtheilung B., auf dem Altbuch:

1 2/3 Rftr. buchene Scheiter;

25 1/2 " gemischte Prügel und 8825 Stück gemischte Wellen,

wozu man die Kaufsliebhaber unter dem Anfügen einladet, daß der Kaufschilling gegen tüchtige Bürgschaft bis Martini d. J. angeborgt werde.

Zusammenkunft beim sog. Bildstöckle.

Den 3. Juni 1852.

Hospitalpflege.
Kraus.

G m ü n d.

Kapital-Aufnahme.

Die unterzeichnete Stelle ist vom Stiftungsrath beauftragt, zu der ersten Einrichtung für die barmherzigen Schwestern ein Kapital-Anlehen von 500 fl. gegen billige Verzinsung aufzunehmen. Etwaigen Anträgen sieht man mit dem Bemerkten entgegen, daß das Anlehen bis 1. Januar 1853 wieder heimbezahlt wird.

Den 3. Juni 1852.

Hospitalpflege.
Kraus.

Unterbettringen.

Das Schwerfuhrwerk auf der Unterbettringer Straße ist wegen dem Neubau der Brücke bei der Mühle auf 3 Tage, den 7., 8. und 9. Juni, gänzlich unterfagt.

Den 3. Juni 1852.

Gemeindepfeger Bonath.

Waldstetten.

Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des Alois

Krieger im Schlathölzle, hiesiger Gemeinde, wird am Freitag den 18. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zum erstenmal verkauft:

G e b ä u d e:
 ein einstockiges Wohnhaus sammt Stallung unter einem Dach im Schlathölzle, neben Joseph Schabel's Wittve und sich selbst.

G ä r t e n:
 1/2 Mrgn. 29,1 Rthn. Gras-, Baum- und Gemüse-Garten im Schlathölzle neben Michael Knödler und sich selbst.

Hiezu werden die Liebhaber auf obigen Tag und Stunde eingeladen.

Den 18. Mai 1852.
 Gemeinderath.
 vdt. Schultze
 Barth.

Pfahlbronn.
Ziegenchafts-Verkauf.

Das in No. 35, 41 und 43 d. Bl. beschriebene Anwesen des Gottlieb Stifel von Burgholz kommt am

Mittwoch den 16. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wege der Hülfsvollstreckung wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Mai 1852.
 Schultheißenamt.

Rudersberg.
Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Dem Kronenwirth Georg Friedrich Hinderer von Oberndorf wird am Samstag den 19. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wege der Exekution auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht:



ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Bäckerei-Feuerstatt und dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit zur Krone an der Straße oben im Ort;

die Hälfte an einer Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller darunter, an dem Haus;

eine Hütte mit einem gewölbtem Keller darunter, an der Scheuer; ein Wasch-, Bad- und Brennhaus neben dem Haus;

2 Mrgn. 3 Brtl. Wiesen im Bachacker;

1 Brtl. Ruchegarten und Länd; 2 Brtl. Gras- und Baumgarten beim Haus;

zuf. angeschlagen um —. 2066 fl. Die Kaufs-Liebhaber wollen sich bei der Aufstreichs-Verhandlung mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen einfinden.

Den 18. Mai 1852.
 Gemeinderath.

Belzheim.
Württembergische Privat-Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der Agent, Stadtschultheiß Mettsch dahier, auf sein besonderes Ansuchen der ihm bisher übertragenen gewesenen Agentur für den diesseitigen Oberamtsbezirk von dem Verwaltungs-Ausschusse entbunden und mir solche übergeben worden ist, bringe ich dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß, versichere, daß ich alle und jede mir zukommenden Aufträge bestens besorgen werde, und bitte alle diejenigen, insbesondere die Herren Gemeinde-Vorsteher, welche sich für diese vaterländische, ebenso zweckmäßige als reelle Anstalt in-

teressiren, gefälligst mitwirken zu wollen, daß dieselbe beim Publikum immer mehr Verbreitung und Theilnahme finde. Antragsbögen können stets bei mir unentgeltlich abge- langt werden.

Den 26. Mai 1852.
 Rathschreiber
 Wenzel.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Anzeige und Empfehlung.

Polirte Fouteuils nach einem Modell aus der Londoner Kunstausstellung, welche ihrer besonderen Bequemlichkeit halber keinem bei uns bekannten Sitz-Gestelle gleich kommt, welchen Namen es auch führt, stehen von morgenden Sonntag bis nächsten Mittwoch zur gefälligen Ansicht bei

Schreiner Seitz,
 in der Leder-Gasse.

G m ü n d.
Heu auf dem Halm zu verkaufen.

Ich bin gesonnen, das **Heu-Gras**, ungefähr 2 1/2 Tagwerk haltenden Kasseberg im Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die dießfallige Verhandlung wird am nächsten

Mittwoch den 9. Juni, Abends 5 Uhr, auf dem Gut selbst vorgenommen werden, wozu ich die Liebhaber höflichst einlade.

Den 4. Juni 1852.
 Christine Gerber.

Kunstmühle bei Gmünd.
Heueinheimungs-Offord.

Wir beabsichtigen, das Einheimen des Heues unserer 10 Morgen haltenden Wiese dem Wenigstnehmenden zu überlassen und werden die dießfallige Verhandlung am

Mittwoch den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

an der Mühle vernehmen, wozu wir die Liebhaber hiemit einladen.
 Die Verwaltung.

G m ü n d.
Waschbläue ist fortwährend zu haben bei

Schreinermeister
 Albrecht,
 hinter der Traube.

G m ü n d.
 Von heute an ist **frisch ab-**

gefotterter Schinken, der Bierling um 5 fr.; zu haben bei Metzger Vogelhund beim Köstle.

G m ü n d.
 Um mit einer Parthie **Cigarren** aufzuräumen, erlasse ich von denselben **3 Stück für 1 fr., 100 Stück in einem Kistchen zu 28 fr.**

Conditor Zieher.

G m ü n d.
 Ein sehr angenehmes **Logis** für ledige Herrn oder eine stille Familie, ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.
 Ein vollständiges, ganz gutes **Bett** nebst **Bettlade** ist dem Verkaufe ausgesetzt. Von wem sagt

die Redaktion.

G m ü n d.
 Die auf den Pfingstsonntag angekündigte

Blech-Musik im **Nothochsenwirths Keller** konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden, und ist dieselbe auf **morgigen Sonntag** verlegt, wozu höflichst einladet der Vorstand.

Sonntag den 6. Juni und die folgenden Tage dieser Woche ist **Kirchweih** in der Markt-Gasse.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Die Post-Schiffe neuer Linie

in Verbindung mit gekupferten Dreimastern I. Classe
 zwischen Havre und New-York

verwaltet durch die Herren

J. Barbé & Morisse in Havre

und vertreten durch die Haupt- und Spezial-Agentur von Carl Emil Seelig in Heilbronn, fahren das ganze Jahr hindurch ununterbrochen am **9, 19, und 29.** jeden Monats und können Accorde zu den billigsten Preisen bei Unterzeichnerem abgeschlossen werden. Bemerkte wird, daß statt dem „Württemberg“ das Schiff

Advance Capit. Packard

am 26. Juni von Havre abfährt. Es ist dieses das größte Schiff, welches bisher im Havrer Hafen einlief.

Von **Mannheim** an bis **Havre** werden die Auswanderer von einem zuverlässigen Conducteur begleitet.

Zugleich fügt der Unterzeichnete noch bei, daß für den Monat Juni eine bedeutende Preis-Ermäßigung stattgefunden hat, was eine besondere Beachtung für Auswanderungslustige verdient.

G m ü n d, den 4. Juni 1852.

Der legitimirte Bezirks-Agent:

Joh. Deibele, Goldarbeiter auf den Kaltenmarkt.

Das Auswanderungs-Bureau von **Strecker, Klein und Stöck** hat die Einrichtung getroffen, daß alle Tage von **Antwerpen nach New-York** Auswanderer auf schönen Dreimastern befördert werden können und sind die Preise von heute an, um weitere **12 fl. per Person** ermäßigt worden.

Gmünd, den 5. Juni 1852.

Der Agent: **A. Herlikofer.**

(Eingesehen d. t.)

Vom **Altbuch**, den 2. Juni.

Heute Abend nach 5 Uhr zog über unsere Fluren ein schweres Gewitter, welches sich auf der sogenannten Haube mit furchtbarem Hagel entlud und die Früchte daselbst außerordentlich beschädigte, indem die Hagelkörner an manchen Stellen $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuß tief lagen, wie auch das Gewitter auf dem Wiberföhl ungeheuren Schaden — besonders in dem Reys — angerichtet hat. Es ist dies um so bedauerlicher, als bei uns heuer die Früchte durchgängig nicht schön stehen, besonders aber der Roggen und Haber an manchen Stellen gänzlich ausblieben, so, daß mehrere Roggenäcker umgepflügt und mit Sommerfrucht eingesät werden mußten.

Württemberg.

Gmünd. Unter den in Folge der im vorigen und laufenden Monate dahier stattgehabten Prüfung der Schulstands-Zöglinge 34 hievon Aufgenommenen in das Schullehrer Seminar befinden sich vom Oberamt **Gmünd: Haag, Karl**, von **Gmünd**, und **Frei, Johannes**, von **Reichenbach**.

Stuttgart, 27. Mai. Herr Dr. **Steinkopf** in London hat bis heute 1620 fl. für die württemb. Nothleidenden hierher übermacht, als den Ertrag von ihm in England veranstalteter Sammlungen der letzten drei Monate. (Sch. M.)

Heilbronn, 2. Juni. Dieser Tage hat ein Kind in der Nachbarschaft Heilbronn's dadurch auf eine schmerzliche Weise seinen Tod gefunden, daß es, in Gemeinschaft mit andern Kindern auf den Wiesen Sauerampfer suchend, auch Herbstzeitlosen genossen hat. Dieser traurige Fall ist eine Mahnung an Eltern und Lehrer, die Kinder mit unseren Giftpflanzen besser bekannt zu machen und sie überhaupt vor dem Genuße aller ihnen unbekanntem Pflanzen zu warnen. (St. A.)

Ausland.

Aus **Hohenzollern**, 30. Mai. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Theuerung wieder, wenigstens zum Theil, eine Wuchertheuerung war, indem nun bei der Aussicht auf ein gutes Jahr alle Fruchtmärkte überfüllt werden. Jetzt hört man endlich die Wahrheit: „es sei noch bis lange nach der Ernte Frucht genug vorhanden.“ Bei der materialistischen Gesinnung unserer Zeit kann jeder Wurm, jede Schnecke, jedes Unkraut im Ader, jeder Maikäfer Veranlassung werden zur Erhöhung der Preise der Lebensmittel. So war es früher nicht, und nach alten Chroniken standen die theuren Jahre nicht so nahe an einander wie 1847 und 1852. Wir hoffen aber, daß nach der Vollendung der Eisenbahnen dieser fatale Umstand aufhören werde, indem dann die Concurrenz eine naturgemäße Ausgleichung herstellen wird. Aber wenn nicht zugleich die religiös-sittliche Bildung des Volkes theils wieder begründet, theils wieder gesteigert wird, so hilft keine Eisenbahn und keine polizeiliche Einrichtung; der Mensch muß im Innern besser und gewissenhafter werden. Noch erlaube ich mir hier das mit den materialistischen Bestrebungen unserer Zeit im schönen Widerspruch stehende Wirken eines Mannes zu weiterer Kenntniß zu bringen. Es ist dies der **Altmüllermeister Endriß** von **Behringendorf**, welcher es sich seit Jahren zur Aufgabe machte, auf seiner Alp herum eine Menge öder steiniger Plätze urbar zu machen, sogar Baumgüter darauf anzulegen, und der jetzt in seinem Alter sich durch erwünschten Ertrag hinlänglich für seine geübte Mühe belohnt sieht. Derselbe gab dadurch auch ein gutes Beispiel für andere Landwirthe, die durch Nachahmen des Guten nun gleichfalls profitieren. — Im **Lauchertthal** muß nun das Korn auf den Feldern geschnitten werden vor lauter Neppigkeit, der Roggen schießt allegemein in gesunde und starke Aehren, und kein Mensch sagt mehr, wie vor ein Paar Wochen, daß wir dieses Jahr eine späte Ernte bekommen. (D. B.)

Karlsruhe, 2. Juni. Heute hat in allen katholischen Kirchen des Landes das von dem Herrn Erzbischof angeordnete Dank- und Bittamt stattgehabt. Hier wohnten außer dem **Hrn. Fürsten von Fürstenberg** die katholischen Mitglieder des Staats-Ministeriums, der Ministerien und Centralstellen und das katholische Militär der Garnison bei; ein Gleiches war in **Kastatt** der

Fall, woraus sich ergibt, daß die Angabe eines auswärtigen Blattes, als ob auch diese Kirchenfeier vom Ministerium nicht als die begehrte anerkannt werde, irrig ist. (St. A.)

Der **Freischärler**, **Feldherr Sigel**, **Badischen Andenkens**, der im vorigen Jahre aus der Schweiz entfernt wurde, hat auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung bei den englischen Truppen eine Anstellung erhalten und sein Kamerad, der **Agitator Fickler** hat eine Bierwirthschaft in **New-York** eröffnet.

München, 31. Mai. Der **Corpsführer** der **Großbräuer**, der **Löwenbräu** mit seinen 43 Wirthen, hat sich gebeugt vor dem unüberwindlichen Gleichmuth und der Ausdauer des **Münchener Publikums**. Auch er gibt jetzt sein Bier um sechs Kreuzer. Es ist dieses die schönste Anerkennung der moralischen Kraft unseres ferngefunden Volkes, dem man Genußsucht zum Vorwurfe macht. (D. B.)

Köln, 26. Mai. Heute wurde der hiesige **Geldwechsler Cohen** wegen Prellereien (namentlich der Auswanderer) vom hiesigen **Zuchtpolizeigericht** zu 6 Monate Gefängnißstrafe, 200 Thlrn. Geldbuße und zu 5 jährigem Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt. Der öffentliche Ankläger hatte die Strafe höher, nämlich zu 1 Jahr Gefängniß- und 300 Thlr. Geldstrafe beantragt. Zur Verfolgung des Betrügers hatte hauptsächlich der hiesige **württemb. bergische Consul** die Anregung gegeben. (St. A.)

Aus dem **Odenwald**, 31. Mai. Die günstige Bitterung in der letzten Hälfte dieses Monats hat die Preise der Lebensmittel etwas niedergebrückt und die auf Speculation gefüllten Speicher und Keller sind geöffnet und überfüllen die Märkte des Landes. Die Einfuhr ausländischer Früchte mag auch etwas beigetragen haben, daß die Preise nicht noch mehr gestiegen sind, ehe man Hoffnung auf eine gute Ernte haben konnte. In solchen Jahren, wie das gegenwärtige, fällt die schädliche Speculation mit den Brodfrüchten scharf in die Augen, was jeden Menschenfreund aufordern muß, sein Möglichstes beizutragen, diesen Krebschaden auszuschneiden zu helfen, der nichts als Noth, Elend und Entfittlichung verbreitet. Das beste Mittel, solchem Uebel Schranken zu setzen, wäre die Anlegung von **Staatsfrucht-Vorrathsspeichern**, da denn doch einmal durch die Zehntablösung die seitherige Stütze gebrochen ist. (D. B.)

Berlin, 29. Mai. (St. A.) Die **Militärcommission** des Bundes richtet eine sehr lebhaft Aufmerksamkeit auf den Ausbau der Bundesfestungen **Ulm** und **Kastatt**. In diesem und wahrscheinlich auch in dem nächsten Jahre werden erhöhte **Matrularbeiträge** für den schleunigeren Ausbau der Festungen eingefordert worden.

Aus **Chemnitz**, dem größten Fabrikorte Sachsens, ist eine Adresse der dortigen **Gewerbetreibenden** an die in Halle auf den 27. einberufene „**Versammlung deutscher Industrieller**“ ergangen, worin es, nachdem der Wunsch auf Erhaltung des **Zollvereins** ausgedrückt und motivirt ist, folgendermaßen weiter heißt: „Das Fallen der **Zollschranken** im Norden Deutschlands, die ungehinderte Verbindung mit dem Meere läßt uns einen neuen Aufschwung unserer **Gewerbsthätigkeit** erwarten; allein in gleichem Maße ist uns auch die **Zolleinigung** mit unserem großen **Nachbarstaate** Oesterreich willkommen und wir halten (den auf richtigen Willen auf beiden Seiten vorausgesetzt) eine solche nicht nur ausführbar, sondern wir sehen dieselbe mit den **Zollvereins-Interessen** als vollkommen vereinbar an, wenn das gedachte Verhältnis in einem fest bestimmten Zeitabschnitte nach und nach eintritt, während wir vom **localen** und mit wenig Ausnahmen auch vom **industriell sächsischen Standpunkte** aus einen raschen, sofortigen Anschlusse nicht entgegen sein würden. Dabei wollen wir nicht läugnen, daß uns die Art und Weise, mit welcher in den letzten Jahren die **österreichische Regierung** auf materiellem Gebiete vorangegangen ist, so viel Vertrauen eingefloßt hat, daß wir die **Betheiligung österreichischer Staatsmänner** an der Leitung des **Zollvereins**, wenn diese durch den Beitritt Oesterreichs eintreten sollte, für die **Vereinsinteressen** in nicht geringem Grade fördernd halten, und mithin den Bestrebungen, solche Verhältnisse herbeizuführen, nur beipflichten können.“ (D. B.)

Bei dem Brande, welcher kürzlich das Leben der portugiesischen Königsfamilie in Bacce las auf ihrer Reise bedrohte, machte die Schildwache den ersten Lärm, indem sie an die Thüre des Schlafgemachs des königlichen Ehepaars pochte. König und Königin kamen erschrocken herausgestürzt. Ersterer in Unterbeinkleidern, Letztere im Hemd, indem sie dem Soldaten befehl, sogleich die Thüre einzuschlagen, wo ihre Kinder schliefen, was dieser auch sogleich that. Als sie ihm aber den Befehl erteilte, Letztere in Sicherheit zu bringen, erklärte er, seinen Posten und Gewehr nicht verlassen zu dürfen. Auf dieses hin nahm die Königin, ohne sich zu besinnen, sein Gewehr zur Hand und behielt es so lange, bis der Soldat nach Rettung der Prinzen wieder zurückkam.

Das schönste Brevier in der Welt.

Wer die Wertwürdigkeiten der Stadt Venedig besichtigt, der versäumt wohl nicht im Dogenpalaste auch die St. Markusbibliothek zu besuchen. Vorsteher derselben war noch vor Kurzem ein würdiger Priester Namens Vetto. Als ich ihn kennen lernte, stand er schon im vorgerückten Alter, er hatte aber noch ganz die Lebhaftigkeit des Italiensers. Freundlicher, gefälliger als er, konnte man nicht sein. Da doch Niemand von allen Schwächen frei ist, so erzählte man sich, daß Vetto, seitdem er Inhaber eines kleinen ausländischen Ordens geworden, es gerne höre wenn man ihn nicht Abbate, sondern Cavaliere (Ritter) nenne. Diese Bibliothek hatte auch ich öfters besucht, allein von einem merkwürdigen Breviere, das sie enthalten solle, hatte ich nicht gehört, und es war weder in den kurzen Reisehandbüchern, noch in den vielen weitläufigen Beschreibungen der Lagunenstadt hievon irgend eine Erwähnung gemacht. Nicht gering mußte daher mein Erstaunen sein, als ich in dem Werke des Franzosen Rio über christliche Kunst von einem Breviere las, das ein Cardinal Grimaldi der venezianischen Republik vermacht, und das an Schönheit und Pracht der Miniaturen in der ganzen Welt nicht seines Gleichen habe.

Bei meinem nächsten Ausfluge nach Venedig eilte ich auf die Bibliothek und redete den Vorstand mit den Worten an: Herr Cavaliere, ich habe vernommen, es befinde sich hier ein sehr schönes Brevier, und hoffe von Ihrer Freundlichkeit, Sie werden mir davon Einsicht zu nehmen erlauben. Ueberraschung und einiger Verdruss malten sich in den Zügen des Abbate. Diese Empfindungen wichen jedoch bald dem gewohnten Ausdrucke heitern Wohlwollens. Er antwortete mir: Nun, da Sie um die Sache schon wissen, so will ich mit Vergnügen Ihrem Wunsche entsprechen. Er rief einen Diener herbei, erteilte ihm leise einen Auftrag, und in Folge dessen wurden von einer Bücherstelle drei alte bestaubte Folianten, so schien es mir wenigstens, herabgenommen. Wir verließen die Räume der Bibliothek, und durchwanderten mehrere Gemächer des Palastes, bis wir in einem Vorzimmer des Saales angelangt waren, in dem sich zur Zeit der Republik der ehrwürdige Rath der Zehne und die Inquisitoren zu versammeln pflegten. Wir befanden uns also recht eigentlich im Sitz der tiefsten Staatsgeheimnisse. Hier legte der Diener in der Nähe eines Fensters seine Bürde auf einen Tisch nieder, und entfernte sich, worauf der Abbate die Thüre sorgfältig abschloß. Meine Erwartung war auf das Höchste gespannt. Jetzt wurde die erste Umhüllung abgestreift. Was ich für alte Bücher gehalten hatte, war nur ein in diese täuschende Form gebrachter Leberzug gewesen. Ein zierlich gearbeitetes Kästchen lag nun vor uns. Es verbreitete Wohlgeruch, denn es war aus Cedernholz gefertigt, das sich der Bibliothekar von dem Berge Libanon verschafft hatte. Er war zur Anwendung dieses kostbaren Holzes durch einen Vers des römischen Dichters Horaz veranlaßt worden, den er mir auch citirte, den ich aber vergessen habe. Das Kästchen wurde aufgesperrt, und nun erst war der eigentliche Schatz sichtbar: ein starkes Buch in Folio, eingebunden in grünem etwas verschossenem Sammt, auf den Deckeln mit alterthümlichen silbernen Zierrathen versehen.

Denjenigen meiner geneigten Leser, die an solchen Dingen ein besonderes Intresse nehmen, wird der Mund wässern, wenn sie erfahren, daß dieses Brevier aus achtundert Pergament-Blättern bestand, und daß jedes Blatt auf beiden Seiten mit Miniaturen geschmückt war. Im Eingang befand sich, wie herkömmlich, der Kirchenkalender mit den Bildern der Monate und Jahreszeiten. Der Charakter dieser Landschaften, und die darauf vorkommenden gothischen Kirchen, die hohen ausgezackten Häusergiebel und die Volkstrachten ließen die niederländische Schule erkennen. Daß die schönsten Blätter von dem berühmten Hans Hemling gemalt seien, war überdies historisch nachgewiesen. Hierauf folgten an den entsprechenden Stellen des

Breviers eingeriht wohl an hundert ganz große Darstellungen, immer zu zweien nebeneinander, eine Begebenheit aus dem neuen Testamente und gegenüber die vorbildliche Andeutung aus dem alten Bunde. Die hohe Originalität der Erfindung, die Schönheit und Anmuth der Anordnung, die Innigkeit im Ausdrucke lassen sich so wenig, wie die Zierlichkeit und Farbenpracht der Ausführung mit Worten schildern: so etwas muß man selbst sehen. Um jedoch von der Auffassung einen Begriff zu geben, will ich eines Blattes erwähnen, das die heilige Dreifaltigkeit vorstellt. Gott Vater und Gott Sohn, beide Kronen auf dem Haupte, beide im herrlichsten Purpurgewande sitzen nebeneinander auf Einem Throne, beide halten Einen Scepter, und dieser Eine Scepter wird auch von der zwischen ihnen schwebenden Taube leicht umklammert. Es ist ein wunderbar ergreifendes Bild. Könnten die Worte aus der Prästation der hl. Messe: In majestate aequalitas (die Gleichheit in der Majestät) schöner versinnlicht werden?

Zählt man diese hundert Blätter weg, so erübrigen noch siebenhundert, die alle mit Randverzierungen versehen sind; fürwahr ein Reichthum, hinlänglich, um zehn Breviere auszustatten. Pflanzen, Blumen und Früchte, Vögelchen, Schmetterlinge und andere niedliche Thierchen; Kelche, Monstranzen, Reliquienbehälter, Ringe, Vectorale, Bischofsstäbe, alle Gattungen von Kirchenschmuck kommen von lieblichen Arabesken vielfach durchschlungen auf diesen Blättern vor. Alles mit reicher Vergoldung und Farbenpracht höchst sauber und fleißig ausgeführt. Genaue Wiederholungen desselben Gegenstandes habe ich in Mitte einer so großen Fülle nirgends wahrgenommen. Auch ist dieses Brevier, obgleich über dreihundert Jahre alt, so makellos und vortrefflich erhalten, als hätte es eben erst die Werkstatt des Künstlers verlassen.

Der Ausdruck meiner Bewunderung, ja meines Entzückens schien den guten Abbate sehr zu erfreuen. Ich bedurfte aber auch seiner Geduld und Rücksicht in vollem Maße; denn auch Zeit und Ort hatte ich rein vergessen, und war sonach am Schlusse nicht wenig erschrocken, als ich bemerkte, daß diese Bestichtigung über drei Stunden gedauert hatte. Während dieser langen Zeit war mir der treffliche Mann immer gleich freundlich, mittheilend und Auskunft gebend zur Seite gestanden. Nun begriff ich auch ganz den Zweck dieses geheimnißvollen Gebahrens.

Ein so köstliches, unschätzbares Kleinod mußte vor plumpem oder auch nur zu häufigem Betrachten, vor profaner, roher Neugierde auf alle Weise in Schutz genommen werden. Abgesehen hievon wäre ja ein eigener Beamter nöthig gewesen nur zur Ueberwachung der täglichen Beschauer. Dem Abbate gefiel es sehr, daß ich, in seine Idee eingehend, die Sorgfalt und List lobte, mit der er seinen Schatz unsichtbar zu machen verstehe; er meinte: man könnte sich besonders vor den Inglesi (den Engländern) nicht genug in Acht nehmen, sie kämen zu Zeiten wie Wildgänse in langen Zügen; was Einer gesehen, wollen Alle sehen; sie seien auch nicht besonders scrupulös, denn von ausgeschnittenen Bildern und Blättern wisse manche Bibliothek zu erzählen.

Als ich dem Abbate Vetto einige Jahre später auf der Rialtabrücke begegnete, gieng er gebeugt einher, und bereits leserlich waren die Spuren der Krankheit, die ihn bald darauf hinwegraffte. Nach den ersten Begrüßungen fragte ich natürlich, wie es denn mit dem heimlichen Schatze stehe. Da umspielte ein zufriedenes Lächeln seine Lippen, und das mattgewordene Auge erglänzte noch einmal im Schimmer der Freude, indem er mir verstoßen zulüftete: O! seit fünf Monaten hat es Gottlob! Niemand mehr gesehen.

Mit wehmüthigem Gefühle nahm ich Abschied von dem treuen Hüter des schönsten Breviers der katholischen Christenheit.

(Die Bienen als Wetterpropheten.) Die kommende Witterung können wir am sichersten durch die Bienen erfahren, welche einen geordneten Haushalt führen und deren Geschick mit der Witterung in naher Verbindung steht. Wird bei schöner Witterung der Flug der Bienen irrend und schwirrend, als wenn sie das Flugloch nicht treffen könnten, so erfolgt binnen 24 Stunden Regen. Wenn sie spät in der Dunkelheit noch arbeiten, so regnet es am folgenden Tage. Laufen sie ängstlich vor dem Flugloch hin und her, ehe sie in dasselbe kriechen, so erfolgt bedeutende Nässe. So lange in hellen Zwischenräumen jenes Irren fortdauert, haben wir in 24 Stunden kein gutes, beständiges Wetter zu erwarten, wenn auch die Barometer hoch steigen. Schlachten honigreiche Bienenstöcke ihre Drohen ungewöhnlich früh in schöner Witterung, so ist dies ein Vorzeichen großer und dauernder Nässe.